

## **Solidarität mit den Muslimen in Christchurch**

### **Erklärung des STARNBERGER DIALOGS**

Am Freitag der vergangenen Woche wurden zahlreiche Menschen muslimischen Glaubens in der neuseeländischen Stadt Christchurch Opfer eines terroristischen Anschlags. Ungezählte Menschen weltweit haben seither den getöteten und verletzten Opfern und ihren Familie in Christchurch ihre Anteilnahme ausgesprochen. Der STARNBERGER DIALOG FÜR EIN FRIEDLICHES ZUSAMMENLEBEN hat noch am Samstag den Mitgliedern der Starnberger muslimischen Gemeinde kondoliert.

Nachdem sich nun durch die Ergebnisse der Ermittlungen ein klareres Bild der Vorkommnisse in Neuseeland zeigt, hält der STARNBERGER DIALOG fest: Die mörderische Gewalttat gegen betende Menschen stellt in Frage, was Menschen weltweit als Grundrecht der freien Religionsausübung beanspruchen. Zudem ist die Untat von Neuseeland kein Einzelfall, viele Gewalttaten negieren die Würde und die Rechte von Menschen, sie versuchen die Grundwerte des menschlichen Zusammenlebens zu marginalisieren oder durch das Schüren von Angst zu verändern. Angesichts dieser Verbrechen bestehen wir darauf, dass jeder Mensch das unverlierbare Recht hat, für ihre und seine Überzeugungen demokratisch einzutreten, sich für die unter uns als Grundwerte verabredeten Werte zu engagieren, zu dem Gott zu beten, an den er und sie glaubt und sich in Moschee, Synagoge oder Kirche zu Gebet und Gottesdienst zu versammeln.

Es kann uns nicht beruhigen, dass die laufenden Ermittlungen von einem einzelnen Täter ausgehen, der auf perfide Weise die von vielen Menschen genutzten neuen Medien zur Verbreitung seiner Untat verwendet hat. Es darf uns nicht gleichgültig lassen, dass der terroristische Anschlag an der anderen Seite unseres Globus geschah. Unser Eintreten für weltweite Solidarität bemisst sich nicht nach Kilometern, Meilen oder den Kategorien von nah oder fern. Der Gradmesser für unseren Aufruf zur Solidarität ist die Menschlichkeit.

Wir fordern unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger in Stadt und Landkreis Starnberg auf, gegenwärtig und in Zukunft noch deutlicher für die Grundwerte einzutreten, deren verbindliche Formulierung im deutschen Grundgesetz sich in diesem Jahr zum 70. Mal jährt.

Grundrechte wie das auf körperliche Unversehrtheit und das der freien Religionsausübung, die in den verschiedenen deutschen Verfassungen festgeschrieben wurden, sind ein Ausdruck unseres Fortschrittes als Gesellschaft. Sie gelten zudem allen Menschen ungeachtet ihrer konkreten religiösen Zugehörigkeit und ihres konkreten Bekenntnisses, auf sie können sich genauso Menschen ohne religiöse Überzeugung explizit berufen.

Die Grundrechte zu schützen ist Aufgabe aller staatlichen Gewalt. Zugleich gelingt unserem Staat dieser Schutz konkret nur, wenn die Bürgerinnen und Bürger unseres Staates dem Staat bei der Durchsetzung aktiv zur Seite stehen. Der Starnberger Dialog versteht sich als Zusammenschluss von Menschen, denen dieser Schutz besonders wichtig ist, weil wir uns für ein friedliches Zusammenleben in Stadt und Landkreis einsetzen. Zugleich versuchen wir durch unser Engagement die Voraussetzungen deutlich zu machen, die unser Gemeinwesen tragen, und die unser Staat nicht aus sich heraus erzeugen kann.

Wir gedenken der Opfer von Christchurch. Ich bete für alle Opfer dieser und der so vielfach auf unserer Welt zu beklagenden terroristischer Gewalt.

Pfarrer Dr. Stefan Koch, Starnberger Dialog